

nihil, inquit, nisi iniurias oblivisci solet als unmittelbare Benutzung der Rede pro Ligario zu erachten ist (35 *qui oblivisci nihil soles nisi iniurias*). Die drei cäsarischen Reden werden zwar im Mittelalter wie wohl schon in der Kaiserzeit vor anderen ciceronischen vielfach bevorzugt, vgl. SCHANZ, Röm. Liter. 1, 2³ (1909), 233. 274, und auch Ioh. Saresb. gibt Policrat. VIII, 7 als einzige Erwähnung aus Ciceros Reden eine Stelle pro Lig. 37 *nulla de virtutibus tuis plurimis nec admirabilior nec gratior misericordia est*. Aber beide Stellen sind durch Augustin in die mittelalterliche Litteratur gekommen, der die erstere epist. 138, 9 Corp. Vindob. S. 134 (*Caesari . . . mores eius extollens Cicero dicebat, quod nihil oblivisci soleret nisi iniurias*), die andere an drei Stellen bietet (Civ. IX, 5 Corp. Vindob. S. 415; epist. 104, 16 ibid. S. 593; c. Adim. 11 ibid. S. 137).

Bei der Senecabenutzung P.s führt kein Weg zu Aelred, der in seiner Freundschaftsschrift Seneca nicht erwähnt. Peters Seneca-ilektüre steht an sich außer Frage. Er kennt epist. 57 S. 173 B Gedanken aus de ira I, 7f. und gibt epist. 175 S. 470 C *testante philosopho crudelitatem fati aequalitas consolatur* wörtlich dial. XI (cons. ad Polyb.) 1, 4 wieder. Von den beiden Werken, die in de amic. benutzt sind, den Briefen und dem Werke de beneficiis, sind die Briefe eines seiner Lieblingsbücher: vgl. epist. 14 S. 45 A (Sen. epist. 1, 5); epist. 76 S. 231 C (Sen. epist. 27, 9); epist. 77 S. 238 B *quis hodie Lucilium cognovisset, nisi eum Seneca suis epistolis illustrasset*; epist. 101 S. 312 Cf. (Sen. epist. 88, 11 u. 82, 24). Auf de benef. V, 16 bezieht sich epist. 121 S. 355 C. Trotz alledem hat P. Bl. den Freundschaftstraktat niedergeschrieben, ohne auch nur die Briefe, obschon er sie zitiert, oder irgendeine andere Schrift Senecas dazu aufgeschlagen zu haben. Aus de benef. bringt er allerdings mit Titelnennung des Werkes I, 20 S. 890 A die Anekdote von Aischines und Sokrates (I, 8, 1). Aber da diese Anekdote, wie ihre Aufnahme in die Philosophengeschichte des Bürlaeus Kap. 35, KNUST S. 156f. zeigt, im Mittelalter weit verbreitet war, so bleibt die direkte Senecabenutzung ungewiß. Was die gleichfalls mit Schriftentitel im Prolog S. 871 C zitierte Briefstelle epist. 84, 3f. über die Ähnlichkeiten der Schriftstellerarbeit mit derjenigen der Bienen angeht, so ist die Stelle aus Macrobius sat. I praef. 5f. übernommen. Der Satz über das Verhältnis von *amor* zu *amicitia* I, 4 S. 875 D *cum amor saepe sine amicitia sit, amicitia numquam sine amore consistit*, den